

Gemetzel aus reiner Gewinnsucht

Schopfbühne Erfolgreiche Premiere für Comedy-Thriller «Schau nicht unters Rosenbeet»

Nur die Spinnennetze an den Wänden weisen vorerst darauf hin, dass etwas nicht stimmt. Das englische Herrenhaus, in dem die sechs Geschwister nach dem Tod von Septimus Henk auf die Testamentseröffnung warten, ist das Zuhause von Irren, Promiskuitiven, verstiegene Wissenschaftlern, Unterdrückten, vermeintlichen Kaisern und Werwölfen.

PIA ZEUGIN

Gegen die offen gelebte gegenseitige Feindschaft der Bewohner versuchen Haushälterin Rose Hammond (Jessica Schneider) und Krankenschwester Anne Franklin (Sara Gähler) mit Fürsorge und gutem Zureden vorzugehen. Sie rufen angesichts des Verstorbenen zu pietätvollem Umgang miteinander auf. Doch das ist vergebliche Liebesmüh. Auch mit dem Versuch, dem folgenden Morden Einhalt zu gebieten, stehen sie auf verlorenem Posten. Kompliziert ist das Ganze, weil die Schriftstellerin Ermytrude Ash (Künstlername) zur Testamentseröffnung erwartet wird. Sie hat Septimus Henk mit ihren Büchern über seine Schlafprobleme hinweggeholfen und soll auch erben. Der Anwalt Hamilton Penworthy (Kurt Huber) eröffnet der erstaunten Familie und den eingetroffenen Gästen, Freda Mountjoy (Claudine Henzi) mit Sekretär Perry Potter (Daniel Saur), dass zwar jeder erben wird, dass jedoch 4 Millionen Pfund unauffindbar sind und die Erbschaftsteuer den Rest weggefressen hat.

Wer stirbt zuerst?

Die Geschwister sind ausser sich vor Wut. Der groben Sprache von Emily Henk (Pia Schild) liegt Hass und Geldgier zugrunde, Lucien Henk (Robert Koch) versucht scharf nachzudenken, die naive Dora Henk (Felisa



UNFREUNDLICH Emily Henk (r.) keift Hausmädchen Rose an. MADALENA ROMAZZOLI

del Rio) kommt nicht ganz mit und Monica Henk (Caroline Gandola) versucht cool zu bleiben. Marcus Henk

(Roland Favre) kann sich nur beruhigen, indem er, verkleidet als Julius Cäsar, römische Verse zitiert. Zuerst

stirbt die «hochgeschätzte Schreiberschnäpfe. Sie wird nichts über die mordende Horrorfamilie erfahren», sagt Emily Henk. Die Haushälterin haucht ihr Leben in der Küche aus, dann verstummt die Stimme Oliver Henks im Keller. Schliesslich trifft es alle anderen, aus dem Hinterhalt erschossen, vergiftet oder wegen Herzstillstands. Die Krankenschwester ist die einzige, die den Überblick behält, Hilfe holen will und sich abwechselnd in die Arme aller männlichen Anwesenden wirft. Die Geschwister trauern nicht. Und immer wieder erstaunt das Gericht, Septimus Henk sei gar nicht tot und er habe aus Enttäuschung über seine zerstrittenen Kinder diese umgebracht oder umbringen lassen.

Kein Happy End für den Mörder

Von allem überrascht wird der Sekretär Potter, der vor Monica Henks Liebesgelüsten flieht und zum Schluss mit der Krankenschwester allein bleibt. Er gibt zu, dass er und nicht Ash die Bücher geschrieben habe und dass er sich für seine weibliche Schreibe schämt. Am Schluss hört das erstaunte Publikum noch einen letzten Schrei, nur einer bleibt übrig. Das Morden im Stück hat endlich ein Ende, dennoch gibt es für den lachenden Mörder eher kein Happy End. Mit der Last des Mordens ist er im Gruselchloss nun allein.

Diese Tatsache, die grobe Sprache und die verfeindete Familie lassen sich nur aufgrund der absurden Dialoge und komischen Situationen aushalten. Das vom Schauspieler und Regisseur Reto Baumgartner inszenierte Stück von Norman Robbins ist halb Komödie, halb Krimi. Genial wie die niedersten Regungen des Menschen – Bosheit, Gewinnsucht, Gier und Mordlust – auf der Bühne mittels einer überraschender Geschichte, Situationskomik und ausgefüllten Dialogen Stoff für gute Unterhaltung bilden. Agatha Christie lässt grüssen.